



**Economics@DATEV**

**Spotlight 1/2025: Mindestlohn**

27.08.2025

# Management Summary: Mindestloohnerhöhungen treffen arbeitsintensive Branchen und ländliche Regionen besonders stark

Die bevorstehenden Mindestloohnerhöhungen werden vor allem in personalintensiven Dienstleistungsbranchen sowie in strukturschwachen Regionen wirken. Besonders betroffen sind Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei, Land- und Forstwirtschaft sowie sonstige Dienstleistungen – allesamt Sektoren mit hohem Anteil an Beschäftigten im Niedriglohnsektor. Hier werden die Löhne auf Grund der Mindestloohnerhöhung zum Januar 2027 überdurchschnittlich stark steigen, während die Beschäftigung seit ca. 2 Jahren spürbar rückläufig ist.

Zudem zeigt sich ein deutliches regionales Gefälle: In ostdeutschen Landkreisen und ländlichen Räumen sind die relativen Belastungen durch steigende Lohnkosten am größten, da hier überdurchschnittlich viele Unternehmen Arbeitnehmer unter dem neuen Mindestlohn beschäftigen. Metropolregionen mit höheren Ausgangslöhnen sind hingegen kaum tangiert.

In Summe verschärft der Mindestlohn bestehende strukturelle Probleme – von Fachkräftemangel über sinkende Wettbewerbsfähigkeit bis hin zu Arbeitsplatzverlusten. Für kleine und mittlere Unternehmen in arbeitsintensiven Branchen und ländlichen Räumen entstehen dadurch erhebliche wirtschaftliche Risiken.

**„Der Mindestlohn stärkt die Einkommen vieler Beschäftigter, trifft aber kleine und mittlere Unternehmen in personalintensiven Branchen und strukturschwachen Regionen besonders hart. Entscheidend ist: Die Belastung verteilt sich nicht gleichmäßig – sie hängt von Region und Branche ab. Diese Heterogenität gilt es bei politischen Entscheidungen zu berücksichtigen.“**

Prof. Dr. Robert Mayr, CEO der DATEV eG

# Transparenz schaffen: Methodik, Ziel und Zahlenbasis des Spotlights



- Das Spotlight Mindestlohn zeigt auf, welche Branchen, Regionen und Unternehmensgrößen durch die kommenden Mindestloohnerhöhungen besonders betroffen sind. Ziel ist es, Transparenz für Politik, Wirtschaft und Steuerberatung zu schaffen und daraus Handlungsbedarfe für kleine und mittlere Unternehmen abzuleiten.
- Der Report richtet sich an Branchenexperten, Verbände, Wirtschaft, Politik und Journalisten. Er bietet einen faktenbasierten und aktuellen Einblick in die Situation der KMU und zeigt, wo sich diese Unternehmen innerhalb der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung befinden.
- Die Auswertung basiert auf unseren eigenen Daten, z. B. DATEV Mittelstandsindex (MSI), im Abgleich mit Quellen wie dem ifo Geschäftsklimaindex sowie Statistiken des Statistischen Bundesamts (DESTATIS).
- Mehr Details zur Methodik und den verwendeten Quellen finden Sie auf der letzten Seite.

Anzahl der Unternehmen (Stichprobe)	752.000
Anzahl Arbeitnehmer (Stichprobe)	5.425.000
Von einer Mindestloohnerhöhung betroffene Arbeitnehmer (Anzahl)	888.000
Von einer Mindestloohnerhöhung betroffene Arbeitnehmer (Anteil)	16,4 Prozent
Aktueller Mindestlohn	12,82 Euro
Mindestlohn ab 1/2026*	13,90 Euro
Mindestlohn ab 1/2027*	14,60 Euro

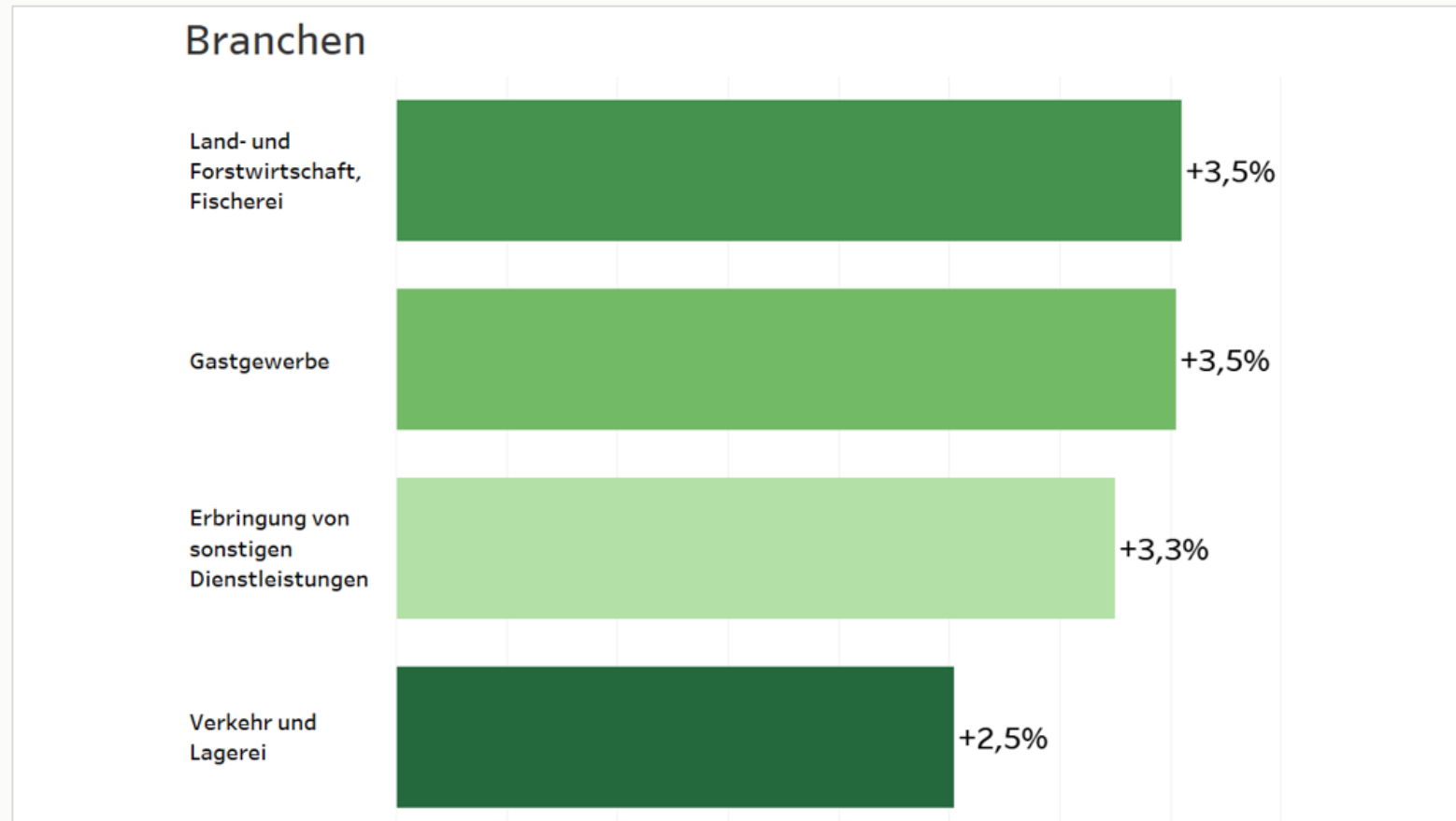
Quellen: DATEV Mittelstandsindex, alle Zahlen für den Mai 2025. Betroffene Arbeitnehmer zum 1/2027. | \* [Beschluss Mindestlohnkommission 2025](#)

## Zahlenbasis:

Insgesamt umfasst die Auswertung 752.000 Unternehmen mit 5,43 Millionen Arbeitnehmern. Von den kommenden Mindestloohnerhöhungen sind rund 888.000 Beschäftigte betroffen, das entspricht 16,4 Prozent. Der Mindestlohn liegt aktuell bei 12,82 Euro, steigt zum 1. Januar 2026 auf 13,90 Euro und zum 1. Januar 2027 auf 14,60 Euro.

# Mindestlohn trifft besonders arbeitsintensive Branchen

**Der Mindestlohn wird sich am stärksten dort auswirken, wo viele Menschen zu niedrigen Löhnen arbeiten – in personalintensiven Dienstleistungsbranchen.**



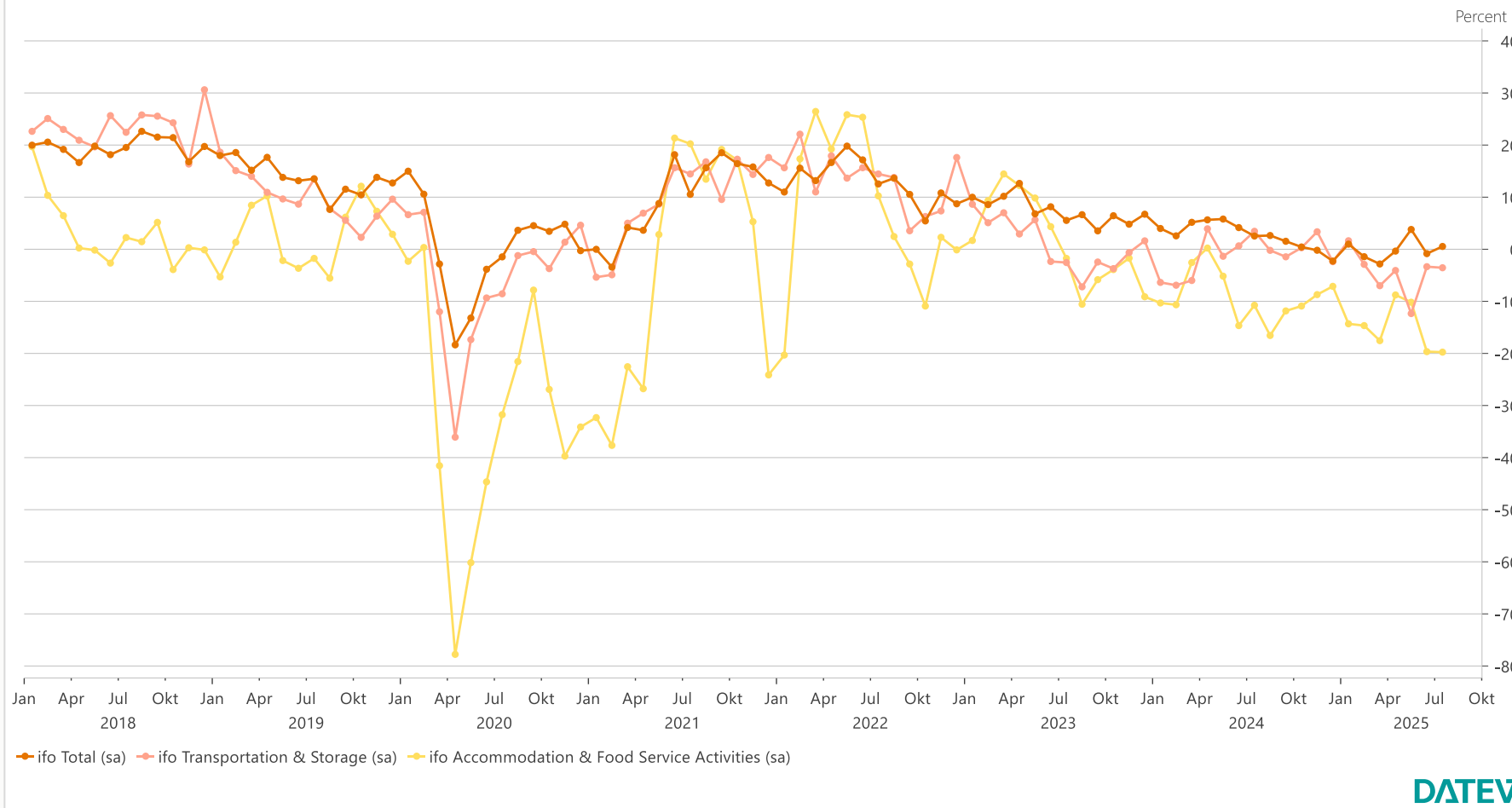
Am stärksten betroffen sind Branchen mit vielen Beschäftigten im Niedriglohnsektor: Land- und Forstwirtschaft, Gastgewerbe, sonstige Dienstleistungen sowie Verkehr und Lagerei. Dort liegen die durchschnittlichen Lohnkostensteigerungen zwischen +2,5 % und +3,5 %. Besonders groß ist die strukturelle Betroffenheit im Gastgewerbe (44.000 Unternehmen) und bei sonstigen Dienstleistungen (29.000 Unternehmen) – ein Hinweis auf die Breitenwirkung in personalintensiven Sektoren.

**Fazit:** Die Mindestlohnerhöhung verschärft die Kostenbelastung in Branchen mit traditionell niedrigen Löhnen und hoher Arbeitsintensität. Gerade kleinere Betriebe in Gastgewerbe, Dienstleistungen und Landwirtschaft stehen dadurch vor besonderen Herausforderungen.

# Mindestloohnerhöhung verschärft negative Joberwartungen in Verkehr und Lagerei sowie im Gastgewerbe

Die Mindestloohnerhöhung trifft vor allem dort, wo die Beschäftigungsaussichten ohnehin negativ sind – im Gastgewerbe sowie in Verkehr und Lagerei.

Spotlight Mindestlohn: ifo Geschäftsklimaindex | Beschäftigung



Seit Frühjahr 2022 trüben sich die Beschäftigungserwartungen in Deutschland spürbar ein. Besonders Verkehr und Lagerei sowie das Gastgewerbe liegen deutlich unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (total). Diese Branchen gehören zu den am stärksten vom Mindestlohn betroffenen Sektoren – und verbinden die steigenden Personalkosten mit pessimistischen Beschäftigungsplänen.

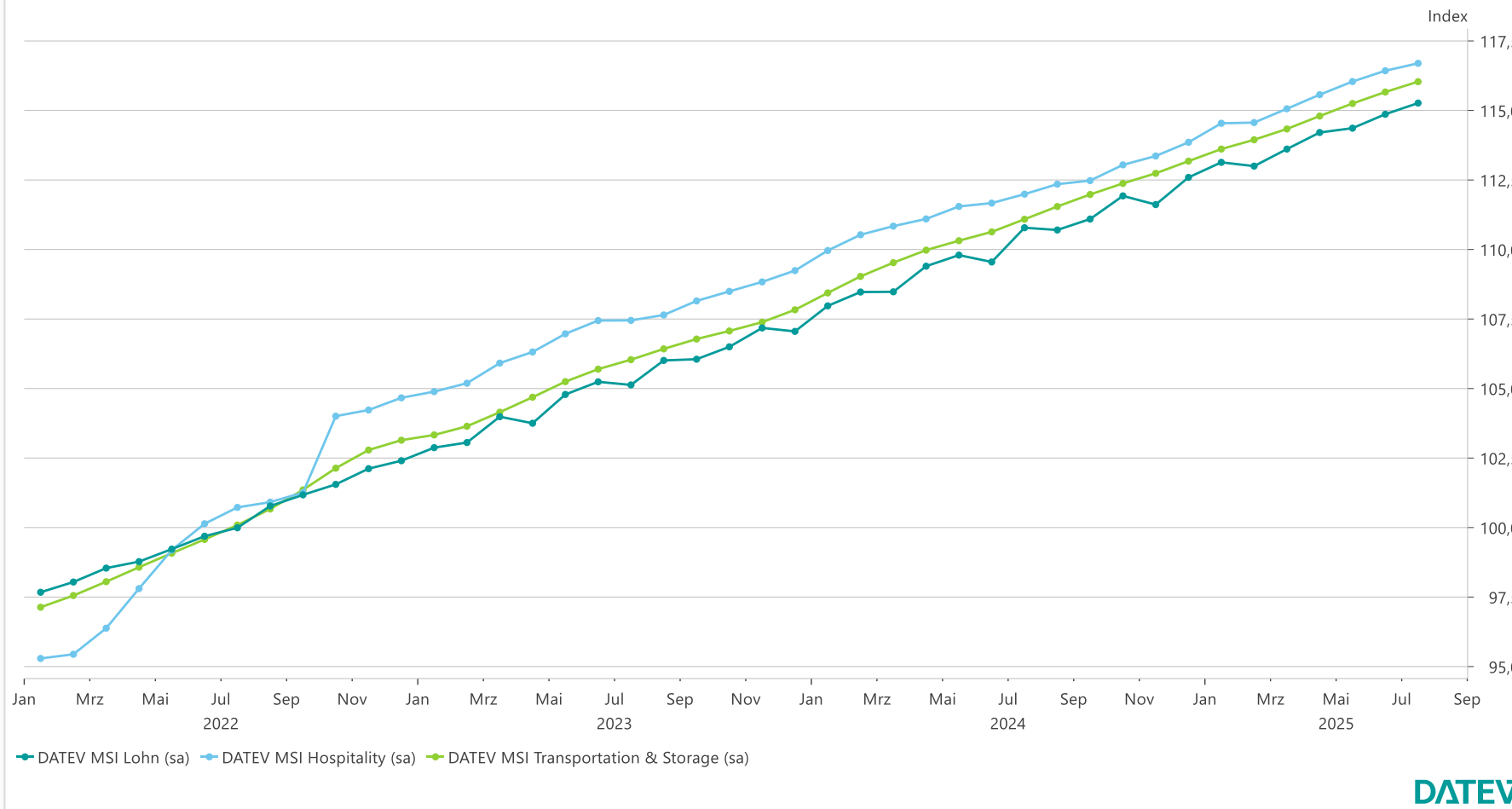
**Fazit:** Die Kombination aus Fachkräftemangel, Kostensteigerungen und schwacher Nachfrage verschärft die Lage in personalintensiven Branchen. Der Mindestlohn wirkt hier nicht als Beschäftigungsimpuls, sondern verstärkt die Sorge vor weiterem Arbeitsplatzabbau.

# Löhne steigen in Gastgewerbe sowie Verkehr und Lagerei überdurchschnittlich



**Branchen mit bereits überdurchschnittlich gestiegenen Löhnen werden durch die Mindestlohnerhöhung 2027 überproportional weiter belastet.**

**Spotlight Mindestlohn: Mittelstandsindex Lohn | Wirtschaftszweige im Vergleich**



Seit Januar 2022 sind die Löhne in KMU um +17,5 % gestiegen (DATEV Mittelstandsindex Lohn). Besonders stark betroffen sind das Gastgewerbe (+23 %) und der Bereich Verkehr und Lagerei (+19,2 %), die beide weit über dem KMU-Durchschnitt liegen. Mit der nächsten Mindestlohnerhöhung ab 2027 drohen hier zusätzliche Belastungen von +3,5 % (Gastgewerbe) bzw. +2,5 % (Verkehr und Lagerei).

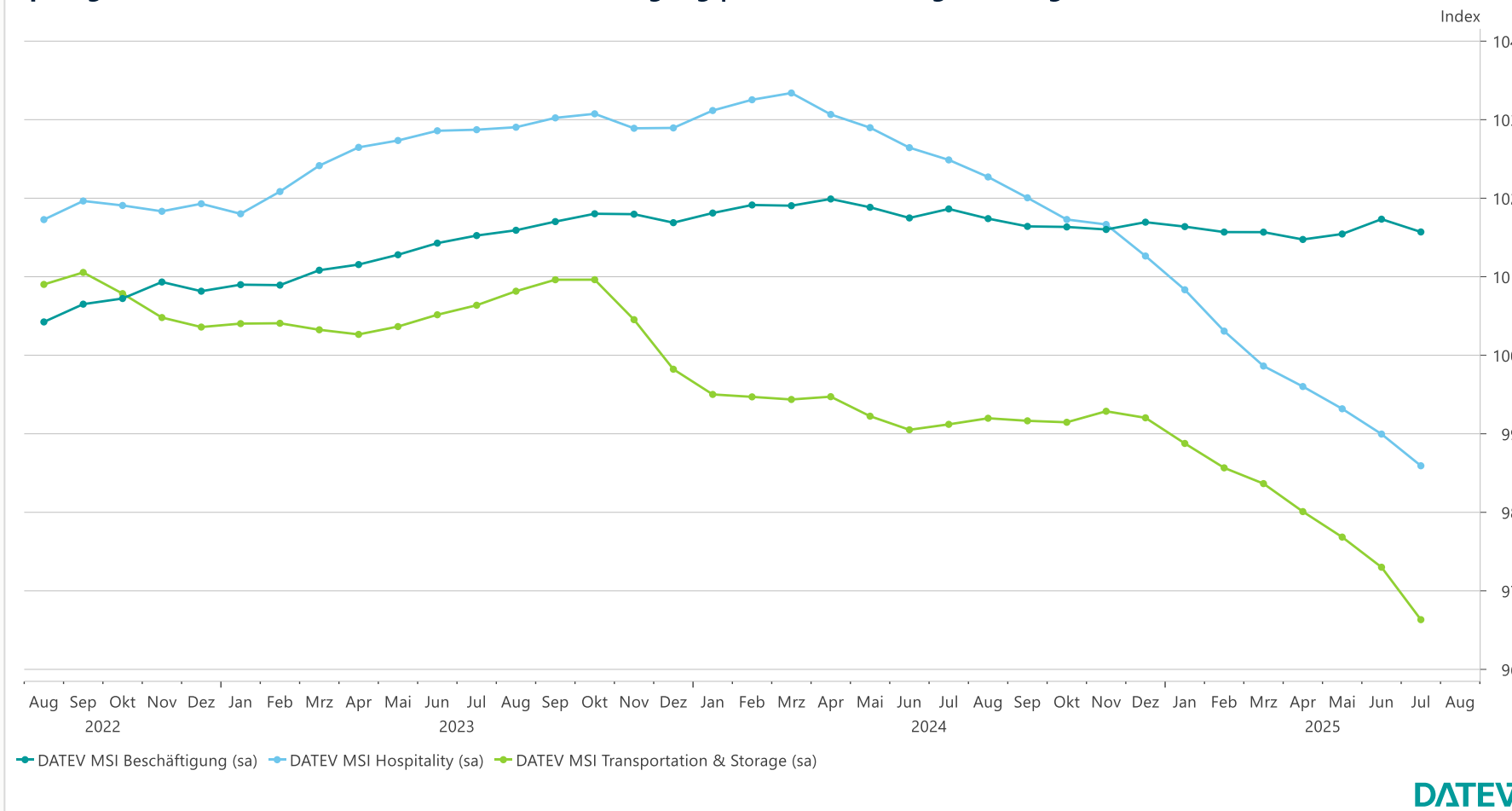
**Fazit:** Der Mindestlohn verstärkt die Kostendynamik gerade in jenen Wirtschaftsbereichen, die schon jetzt deutliche Lohnsteigerungen verzeichnen. Für das Gastgewerbe sowie Verkehr und Lagerei bedeutet dies ein erhöhtes Risiko für Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.

# Beschäftigungsabbau trifft vor allem Gastgewerbe sowie Verkehr und Lagerei



**Höchste Lohnsteigerungen und gleichzeitig stärkster Beschäftigungsabbau – Gastgewerbe sowie Verkehr und Lagerei stehen doppelt unter Druck.**

Spotlight Mindestlohn: Mittelstandsindex Beschäftigung | Wirtschaftszweige im Vergleich



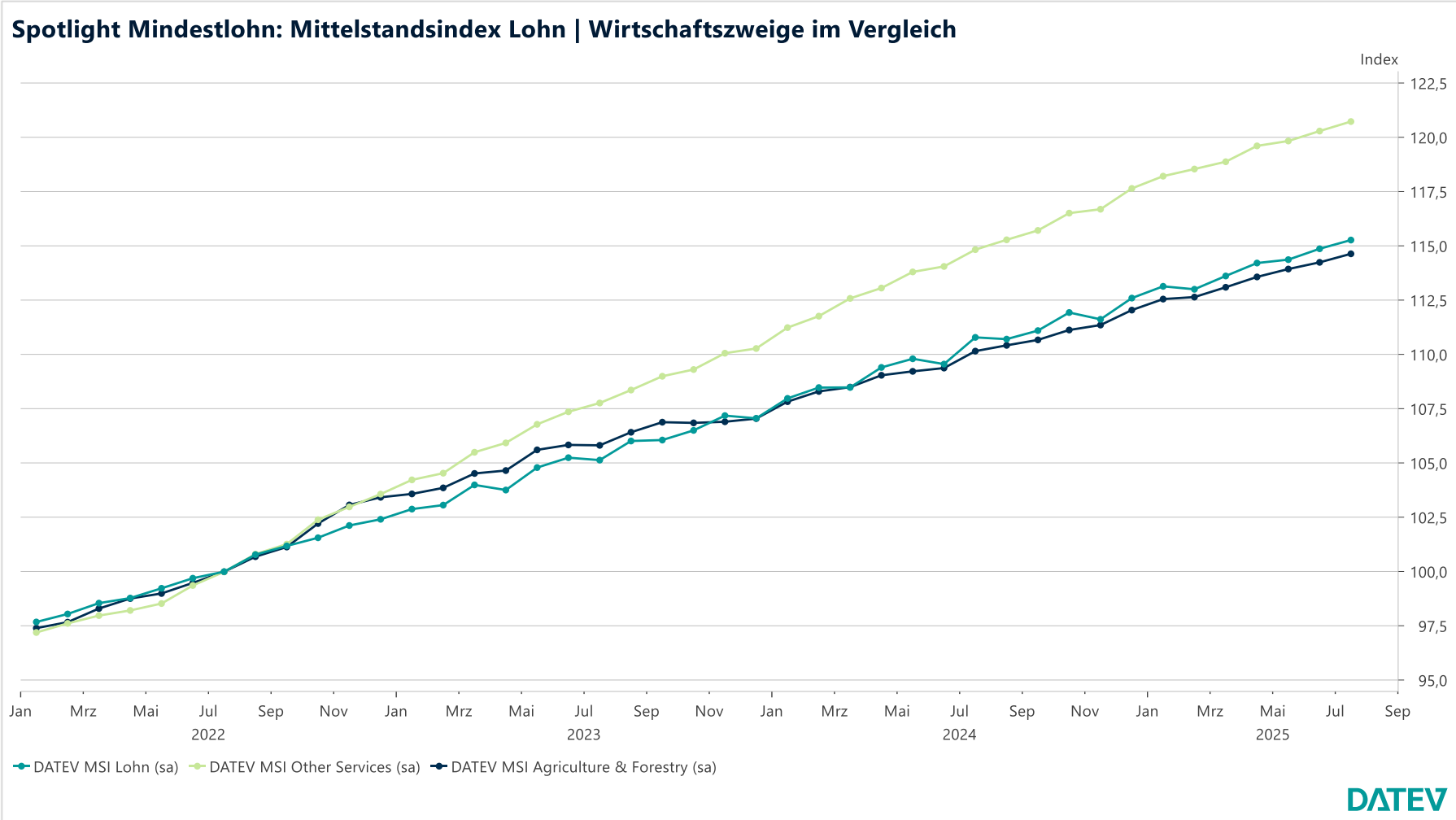
Seit dem April 2024 stockt die Beschäftigungsentwicklung in den KMU (DATEV Mittelstandsindex Beschäftigung) und ist im letzten Jahr leicht rückläufig. Demgegenüber hat eine deutlich negativere Entwicklung im mittelständischen Gastgewerbe schon im März 2024 eingesetzt und zu einer Reduzierung der Beschäftigung bis Juli 2025 um 4,8 % geführt. Die KMU im Wirtschaftsbereich Verkehr und Lagerei bauen bereits seit Oktober 2023 Mitarbeiter ab. Im Zeitraum bis Juli 2025 gingen in der Branche 5,5 % der Stellen verloren.

**Fazit:** Die strukturelle Belastung durch steigende Löhne verschärft in personalintensiven Branchen wie Gastgewerbe sowie Verkehr und Lagerei die ohnehin negative Beschäftigungsentwicklung. Das Risiko einer weiteren Abwärtsspirale steigt.

# Sonstige Dienstleistungen unter besonderem Lohndruck



Trotz bereits überdurchschnittlicher Lohnsteigerungen wird der Mindestlohn die Kosten im Dienstleistungssektor weiter deutlich nach oben treiben.



Neben Verkehr und Lagerei sowie dem Gastgewerbe zählen auch die sonstigen Dienstleistungen sowie Land- und Forstwirtschaft zu den besonders vom Mindestlohn betroffenen Bereichen. Während die Löhne in den sonstigen Dienstleistungen in den letzten 2,5 Jahren mit +24 % sogar stärker als im Mittelstand insgesamt gewachsen sind, verläuft die Entwicklung in der Land- und Forstwirtschaft weitgehend im Durchschnitt. Mit der nächsten Mindestlohnerhöhung geraten vor allem Kleinstbetriebe in den Dienstleistungen zusätzlich unter Druck.

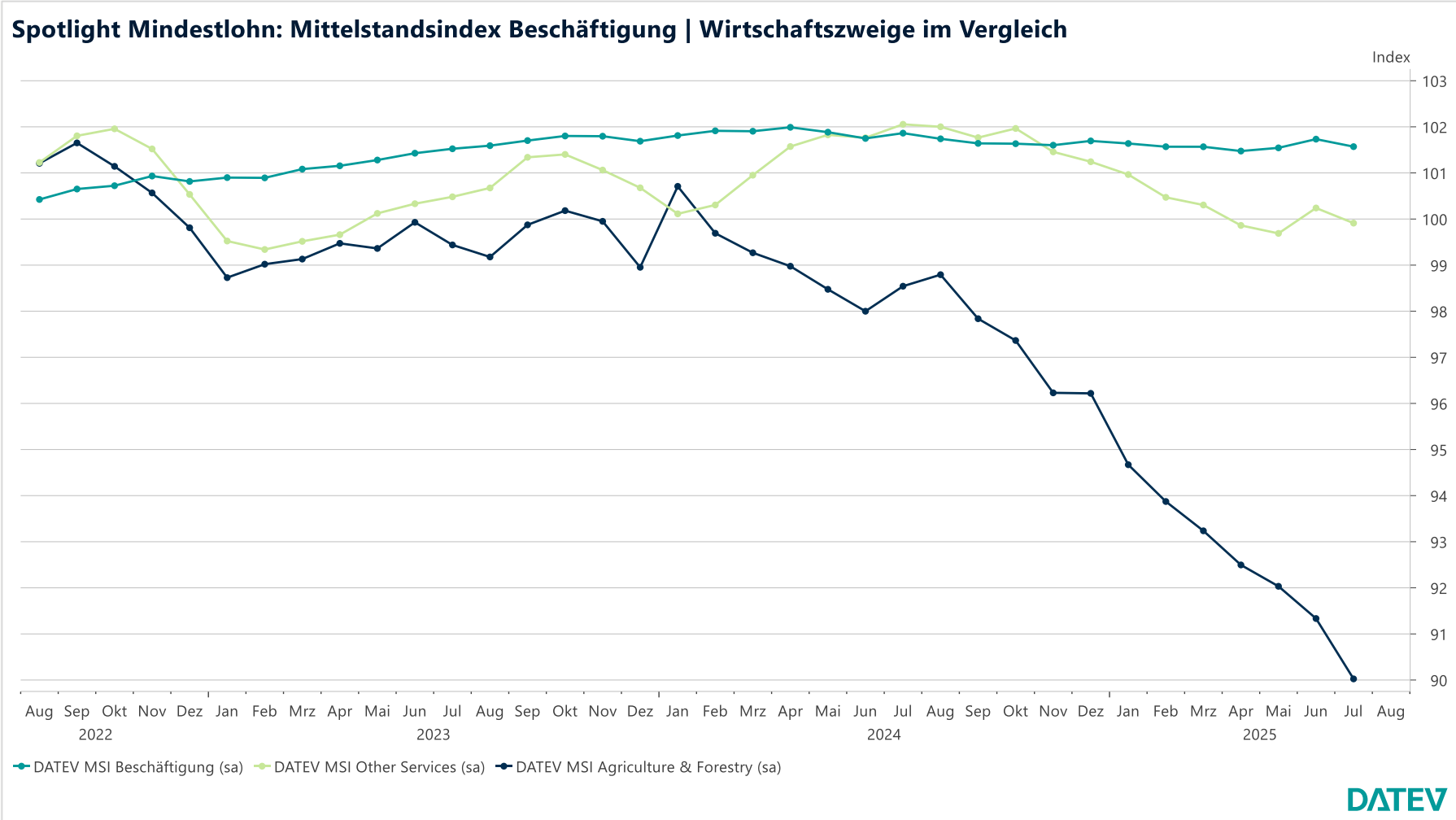
**Fazit:** Die Mindestlohnerhöhungen verschärfen die Situation in den sonstigen Dienstleistungen, in denen die Löhne bereits weit überdurchschnittlich gestiegen sind. Für viele kleine Betriebe bedeutet dies eine weitere Kostenbelastung ohne entsprechende Spielräume auf der Ertragsseite.



# Starker Beschäftigungsabbau in Landwirtschaft und sonstige Dienstleistungen



Wo der neue Mindestlohn besonders stark greifen wird, ist der Beschäftigungsabbau am stärksten – vor allem in der Land- und Forstwirtschaft.

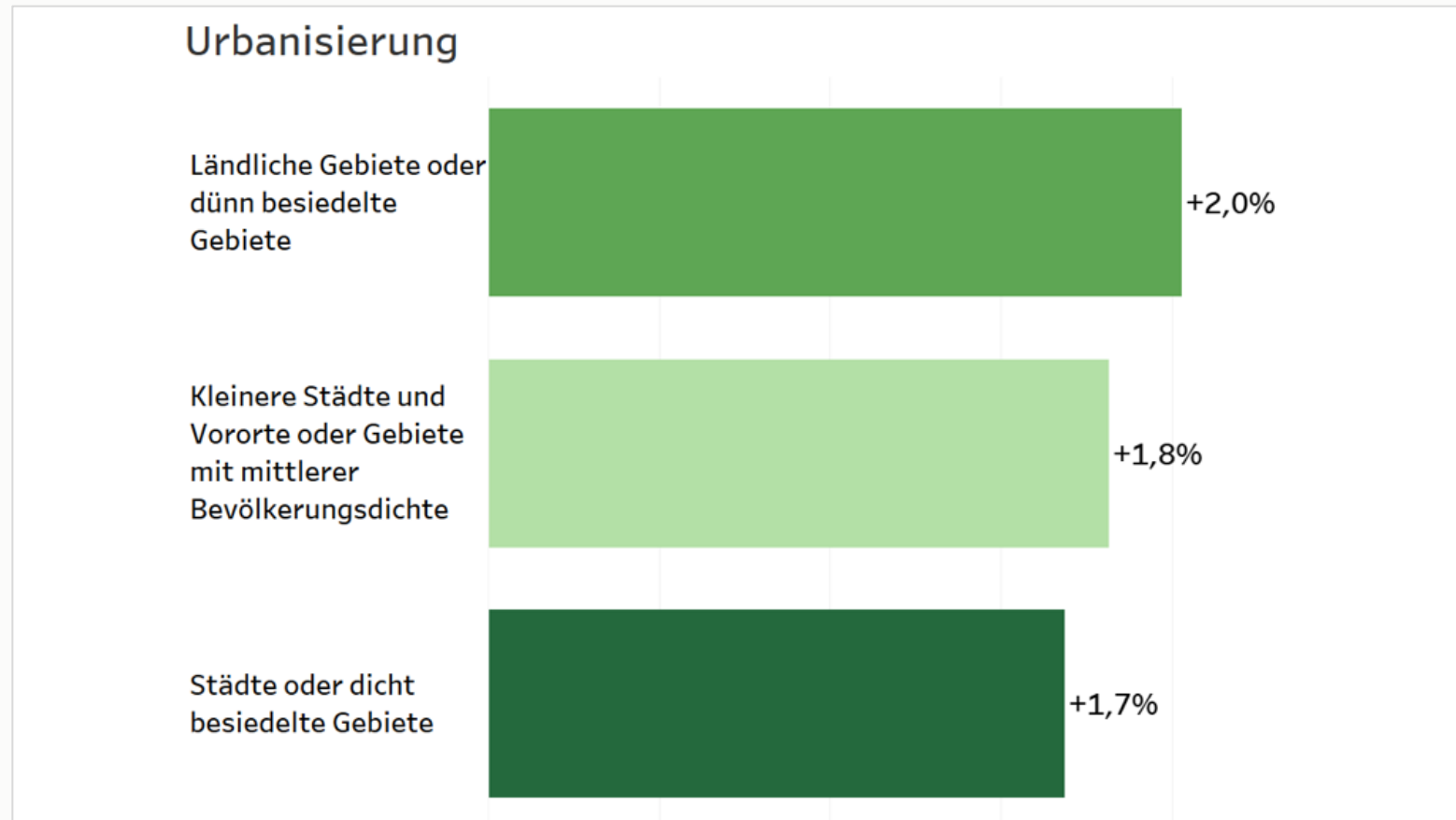


Während die KMU insgesamt seit September 2024 nur einen leichten Beschäftigungsrückgang aufweisen, ist die Entwicklung in der Land- und Forstwirtschaft sowie den sonstigen Dienstleistungen deutlich negativer. Besonders dramatisch: In der Landwirtschaft ist die Zahl der Beschäftigten in den letzten 18 Monaten um rund 10 % eingebrochen. Dies signalisiert eine überproportionale Belastung in einer der vom Mindestlohn am stärksten betroffenen Branchen.

**Fazit:** Der Beschäftigungsrückgang in land- und forstwirtschaftlichen KMU zeigt, dass die Mindestlohnerhöhung nicht nur die Kosten treiben wird, sondern auch auf einen Wirtschaftsbereich trifft, der massiv Arbeitsplätze reduziert hat. Die Mindestlohnerhöhung wird die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in besonders anfälligen Branchen verstärken.

# Mindestlohneffekte nehmen mit sinkender Urbanisierung zu

**Der Mindestlohn trifft ländliche Räume überdurchschnittlich – sowohl absolut bei der Zahl der Unternehmen als auch relativ bei den Lohnerhöhungen.**

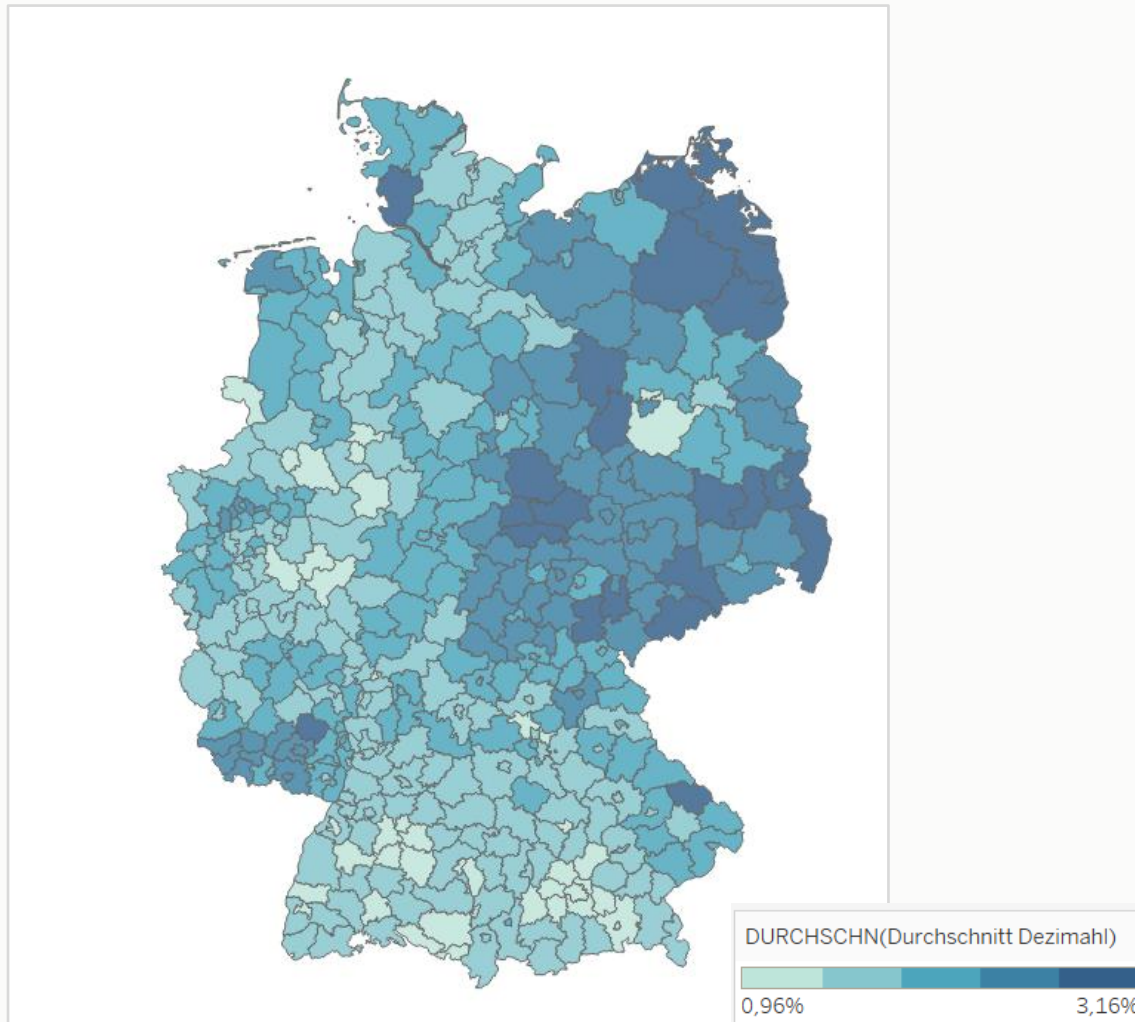


Je ländlicher die Region, desto stärker wirken die Mindestloohnerhöhungen: In ländlichen Gebieten steigen die durchschnittlichen Lohnkosten im Schnitt um +2,0 %, während es in Städten nur +1,7 % sind. Ursache ist das höhere Ausgangslohniveau in urbanen Räumen, in denen weniger Betriebe direkt vom Mindestlohn betroffen sind. Besonders viele Unternehmen in kleineren Städten und Vororten liegen jedoch im Bereich niedriger Löhne – hier zeigt sich die Breite der Betroffenheit.

**Fazit:** Die Mindestloohnerhöhung verstärkt bestehende regionale Unterschiede: Ländliche und kleinstädtische Räume mit niedrigeren Löhnen sind stärker belastet als Großstädte. Für viele KMU außerhalb urbaner Zentren bedeutet das höhere Personalkosten und sinkende Wettbewerbsfähigkeit.

# Mindestlohneffekte: Branchen und Regionen ungleich betroffen

**Mindestlohnsteigerungen wirken am stärksten in arbeitsintensiven Niedriglohnbranchen, ostdeutschen Landkreisen und ländlichen Räumen – und treffen damit vor allem kleine und mittlere Unternehmen.**



Regional zeigt sich ein klares Ost-West-Gefälle – Landkreise wie Spree-Neiße, Görlitz oder Stendal verzeichnen überdurchschnittliche Lohnkostenerhöhungen von mehr als 3 %, was auf niedrigere Ausgangslöhne in strukturschwächeren Regionen hinweist. Metropolregionen wie München sind hingegen kaum von einer Erhöhung des Mindestlohns auf 14,60 Euro betroffen. Wie zum Beispiel ein Vergleich mit Prognos Zukunftsatlas 2025 ([Prognos Zukunftsatlas | Created with Datawrapper](#)) zeigt, trifft die Mindestloohnerhöhung insbesondere strukturschwache Regionen, die mit vielfältigen Herausforderungen zu kämpfen haben.

## **Fazit:**

Der Mindestlohn wird sich vor allem dort auswirken, wo Löhne ohnehin niedrig sind: in arbeitsintensiven Branchen, ostdeutschen Landkreisen und ländlichen Räumen. Für viele KMU bedeutet das steigende Kosten und den Verlust eines Wettbewerbsvorteils strukturschwacher Regionen gegenüber attraktiven und wirtschaftsstarken Ballungsgebieten.

# Methodik und Datenquellen



Die Datenbasis des DATEV Mittelstandsindex besteht aus anonymisierten und aggregierten Daten, die von den DATEV-Mitgliedern (Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte) über die DATEV-Lösungen für ihre Mandanten verarbeitet werden.

Die Daten für den Umsatzindex stammen aus den Umsatzsteuervoranmeldungen (UStVA) von über einer Million Unternehmen. Die Daten für den Lohn und Beschäftigungsindex stammen aus den Lohn- und Gehaltsabrechnungen von mehr als acht Millionen Arbeitnehmern.

Dies entspricht einem Anteil von ca. 25 % aller abhängig Beschäftigten in Deutschland (bzw. 17 % aller Erwerbstätigen in Deutschland) und ca. 40 % der Unternehmen in Deutschland mit einem Schwerpunkt der Betrachtung auf KMU.

Damit können neben Auswertungen für Deutschland insgesamt auch detaillierte Ergebnisse für wirtschaftspolitisch relevante volkswirtschaftliche Teilsegmente auf der Ebene von Bundesländern oder Branchen veröffentlicht werden.

Die Methodik zur Aufbereitung der Daten für den DATEV Mittelstandsindex basiert auf mehreren Schritten, um aus Rohdaten präzise und aussagekräftige Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelstands zu erstellen.

Weitere Informationen zu Methodik und Datenquellen unter <https://mittelstandsindex.datev.de/ueber-den-mittelstandsindex>

**Kontakt:** [economics@datev.de](mailto:economics@datev.de)

**Ansprechpartner:**

Dr. Timm Bönke, Chefökonom bei DATEV

Kerstin Putschke, verantwortlich für Stakeholder- und Kommunikationsmanagement bei Economics@DATEV



**Zukunft gestalten. Gemeinsam.**